Grundriss der Lehren

des

Theophrastus Paracelsus

von Hohenheim.

Vom
religionswissenschaftlichen Standpunkt betrachtet.

Von

Franz Hartmann M. D.

Verfasser der „Lotosblüten“ etc.

Motto: „Was vor alten Zeiten als der Gipfelpunkt alles menschlichen Wissens betrachtet wurde, wird heute für Aberglaube gehalten, und was heutzutage als Aberglaube gilt, wird vielleicht schon im nächsten Jahrhundert als die Grundlage einer höheren Stufe des Wissens erkannt werden.“

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHEN DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-41-9

Das Leben
und
die Schriften von Theophrastus Paracelsus.

Kosmologie,
Mystische Anthropologie und Pneumatologie.

Vorrede.

„Der Buchstabe tötet; aber der Geist macht lebendig.“
II. Corinth. III. 6.

Es ist von Zeit zu Zeit nötig, alte Wahrheiten, welche aus dem Gedächtnis der Menschheit verschwunden sind, wieder aus der Tiefe des „Unbewussten“ ans Tageslicht zu ziehen. Viele solcher vergessener Wahrheiten finden sich in den Büchern der alten indischen Weisen, und, wenn auch in veränderter Form, in den Schriften der Mystiker des Mittelalters. Unter den letzteren nehmen die Schriften von Theophrastus Paracelsus eine hervorragende Stelle ein. Die altindischen Schriften waren bis vor verhältnismäßig sehr kurzer Zeit in Europa noch gänzlich unbekannt, und von den Wenigen, welche sich mit dem Studium der Werke des Paracelsus befassen, besteht die Mehrzahl aus Personen, welche nicht selbst Mystiker sind, sondern den Gegenstand ihrer Untersuchung nur mit dem Auge eines Sprach- oder Geschichtsforschers betrachten. Sie finden dann Worte und Phrasen, aber den Inhalt der Werke können sie nicht verstehen, weil ihnen die Dinge, von denen dieselben handeln, unbekannt sind, und sie den Schlüssel zu deren Verständnis, der in den Schriften der indischen Weisen zu finden ist, nicht kennen. Es gibt deshalb auch kaum etwas Widerwärtigeres, als einen von einem Nichtmystiker zu einem Werke eines Mystikers geschriebe-